

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 31 (1905)

**Heft:** 14

**Rubrik:** Ich bin der Düfteler Schreier

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**S**ch bin der Düsteler Schreier  
Auf's Sechseleuten gestimmt  
Wo Gurgel, Herz und Magen  
Im Frühlingsjubel schwimmt.

Da sprudelt die Seele über  
Von Bürgerpflicht- und Recht —  
Und last not least — vom Tropfen  
Wenn er süßig ist und ächt.

Drum bleib ich als rechter Zürcher  
Dem Sechseleuten auch treu,  
Es ist zwar die alte Geschichte  
Doch freut sie mich immer auf's Neu.

#### Luzern.

**N**ir haben's ja gesagt, nur mit dem Kreuze wird verjagt  
Was Liberalen durch die Köpfe geht und mit dem Glauben frech  
Wir schoben klug davon Regentenzahl-Reduktion; [in Feindschaft steht.  
Die sieben Herren sind in treuer Hüt und was sie schaffen macht sich immer gut.  
Dann sage mir Frau Bas: Was scheert uns bess're Leute das:  
Ob so ein fleißiger Regierungsrat daneben andre schöne Aemter hat.  
Und was der Wirt bezahlt, viel oder wenig, läßt uns kalt.  
Der Staat behalte die Patentgebühr, die Liberalen ihre Nasen hübsch dafür.  
Was brauchen wir die Qual der selber Amtsstatthalter-Wahl;  
Wie sich die glaubenslose Rotte zählt, die Herren sind ja doch von uns gewählt.  
Und auf und fort mit Hohn die Steuerei-Revision!  
Sogar der Klerus wäre hier bedroht, da tut das Kreuz am allermeisten not.  
Bedenklich tönen schon: Revision, Religion;  
Doch tapfer stimmt mit Nein das Gotteskind und schlägt den liberalen  
Wir bitten, bleibt wach! Die Liberalen wachsen nach, [Teufelsgrind  
Die Kerle wehren sich, pod' Himmelstern, Kreuzrittern nur allein gehört Luzern!

#### Böse Buben.

Weinpantscher und Lenzpoeten sollte man räderin oder töten!  
Denn den Wein verwässern die, und die andern die Lenzpoesie...

#### Nichts für Zwerge.

Die Freiheit wohnt in einem hohen Hause; — deshalb gefällt es  
auch dem Größenwahn durchaus nicht darin. —

#### Ihr Element.

Es muß schon „Großstadtümpfe“ geben, — sonst würden ja  
keine Tugendunkeln heraus quaten...

#### Toter Felsen.

Auch die russischen Bauern fangen an, einzusehen, daß von „steilen  
Höhen“ kein Brot zu erwarten ist.

#### Liebeskummer des Unfehlbaren.

In Rom auf dem Bettrande sitzt der erste Cölibatär,  
Und da der Frühling zieht durch die Lande, wird sein Herz ihm so schwer;  
Und er flucht: „'s ist 'ne Schande! 's Mariannde liebt mich nicht mehr!“

#### Sin verunglückter Spaziergang.

Doch auf einem Spaziergang jeder Weg der rechte sein soll, kann  
auch nicht mehr stimmen, — denn die Russen sind auf ihrem „Spazier-  
gang in der Mandschurei“ schon verdamm't links ab, ja fast ganz her-  
aus gekommen...

Brau' Lieb' und Höh zusammen, — was wird wohl sein die Frucht?  
Das sind die verzehrenden Flammen der höllischen Eifersucht!

**W**ie schon überall die Pflanzen sprossen und die Knospen brechen  
mächtig auf;  
Segen hat der Frühling ausgegoßen nach der Zeitre regelrechtem Lauf.  
Wie schon überall Gesichter strahlen, wie sie schielen, schlau und ärgerlich,  
Steffen denkt zur schönen Zeit der Wahlen, hol' der Teufel, wer nicht  
stimmt wie ich.

#### Ein böses Beispiel (resp. ein gutes)...

Nebermut tut selten gut — den Jägern macht er noch kaput! —

#### Ein feines Geschäft.

Wer jedes Quarthal legt Silber im „Nebelspalter“ an —  
Noch jede Woche Gold an Humor gewann!

#### Bomben-Splitter.

Wer dem Volke eine Grube gräbt — liegt manchmal in die Luft!

#### April.

##### Lyrische Stimmung.

**A**us meiner armen Heimat mußt' ich fort...  
„Waldfrieden“ nennt man diesen schönen Ort,  
Bei Heidelberg im lieben deutschen Lande.  
Ich suche jetzt Erholung, schwach und müd,  
Und wollte dichten manches neue Lied,  
Doch nicht — von Willkür, Niedertracht und Schande...  
Im Russenreich' sah ich daß lange nur...  
Blüht auf ringsum hier freundliche Natur,  
Und junge wad're Frühlingsstimmen singen! —  
Mein frischer Geist hört einen Ruf: „Erwach!“ —  
Wo Vogelhöre unaufhaltsam singen...  
Ach! ob der Frühlingswind gelinde weht —  
Ich füh'l, für mich kam' alles nun zu spät —  
Teilnehmern kann ich nicht an Aufstandzeiten  
Und mit Verzweiflung schwießt der matte Blick  
In sonnenhelle blaue Himmelsweiten...  
Da schwingt die Lerche ihre Flügel tief...  
Umsonst blieb all mein Schwärmen und Bemühn,  
Und fruchtlos sehnt' ich mich nach hohen Zielen...  
Wird andern lächeln blumeneicher Mai?  
Als blässer Traum mein Leben sog vorbei —  
Wo, für die Freiheit kämpfend, Brüder fielen...  
Um Fuß des Bergs, hier vor dem Waldebaum  
Heilt frische Luft! Doch, fröstelnd, atm' ich kaum,  
Ershüpft durch viele böse alte Leiden...  
Noch streift der Geist, wie früher, in die Höh'  
So steil der Weg — dem Herzen tät' es weh  
Herauszugehn — halbiot, muß ich's vermeiden...  
Begrüßt hätt' ich des Lenzes grellen Zug,  
Von diesen Gipfeln. Leider ist's genug  
An das zu denken, aussichtslos zu hoffen,  
Wenn auf dem Friedhof, drüber in dem Tal,  
Für mich, als Opfer unheilbarer Qual  
Schon längst die letzte Ruhestätte — offen!

Sergei von Berdiajew.

#### Frühlings-Avis.

Es kommt der Lenz mit gutem Wind, da läuft' frisch, Menschenfind!  
Er naht im Säuseln, sanft und lind — befäusle dich mit geschwind!  
Mit Sonnenglanz und Himmelblau, welch warmer Frühlingstag!  
Und durch die Lüfte — horch genau — lingt's nicht wie Zapfenknallag?  
Ja, über Nacht, da zog er ein; Tau trinken schon Baum und Strauch!  
Durchs Grünen und Knospen nicht allein — am Durst merkt man ihn auch...

#### Russischer Bauernspruch.

Eigener Herr ist geschwungene Fäuste wert!



**R**ägel: „Göhreder, Chueri, wie tunkt's  
I zu ä so, wenn der Streiler  
glehd günstig spaziere? Im ä so  
ä Faß wettdier au möge orgalliert sie, wenn er amig scho ä so es  
Mul händ über f!“

**C**hueri: „Tue mi nüd reize, Rägel, just  
sag i I him Strohl grad die zwei Bei  
ab gägane Trottenar ie und säß sag i I.“

**R**ägel: „Wann ich Gu wär, war ich die  
Gläigkeit ergrie zum Umsattle; es  
könt I z. B. lei Mänsch bestrite, daß  
Ihr nüd Handlamper wärd, und  
dänn hämid er ämel au na ä Ver-

güting über per Tag.“

**C**hueri: „Zu was umsatle? Die intelligantere nehmids doch zum  
Postestoh und zu allem Hagel, daß eine dä ganz Tag len rüe-  
bigen Augenblick hätt'; mol, wett au, daß i micht.“

**R**ägel: „Ja iez wäge sääbem wärid Ihr siäfer, Ihr —“

**C**hueri: „Es tät's iez dänn, Rägel; i weiß zwar scho, daß im Aberelle  
die älteste Wiedestümpe in Trieb hämid, aber wäg d'r Intelligans  
mündend Ihr mer nüd cho, i han I's scho mängmos gleit: Ihr find  
an die Geschidt us d'r Brugg, wänn die andere heigfahre sind.“

**R**ägel: „Ihr münd mi ämel nüd lehre, d'Chohlerabe türer gä!“

**C**hueri: „Mich nimmt nu Wunder, daß diene, wo him Mählstäg une  
d'Stroh machid, Euers Mul no nie vertsehnt händ zum Grie absüehre  
us Wollishofe use, sie bruchtid zwei Ledischiff weniger, und säß  
bruchtid f!“

**R**ägel: „Göhnd ä Gott's Name. Für Gu ist dä Privatstreik's best;  
er chönd dänn asange schaffe, wenn Ihr wänd, und säß gönder.“